

# Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen  
und Publikationsorgan der Berufsverbände der Schweiz und in Oesterreich.

№ 43. Das Blatt erscheint wöchentlich am Freitag. Redaktion und Expedition: Hannover, Burgstraße 9. Hannover, 21. Oktober 1904. Verleger u. verantwortl. Redakteur: F. Krieg, Hannover. Druck von Dörnte & Abber, Hannover. 14. Jahrg.

## Von den Auskündigen in Hamburg

wurden in der Woche vom 8. bis 15. Oktober eingekerkert: 7 Brauer, 1 Küfer, 2 Hilfsarbeiter, 1 Stallmann, 1 Maschinist, 1 Felzer, zusammen 13 Mann. Außerdem 3 Flaschenkellerarbeiter zur Aushilfe.

## Tätigkeitsbericht im 7. Gau.

Infolge alljährlich wiederkehrender Beschwerden über den schlechten Abzug beschloß der Gauvorstand, nachstehenden, auf 5 Quartale (vom 1. Juli 1903 bis 1. Oktober 1904) erstreckenden Tätigkeitsbericht in der „Bräuer-Beitrag“ zu geben.

War die Tätigkeit schon in den Vorjahren eine reichhaltige, so wurde dieselbe durch die vielen Lohnbewegungen im Berichtsjahre wesentlich vermehrt. Trotzdem ist auch noch ein gut Stück in wirklicher Agitation geleistet worden.

Anknüpfungen wurden gesucht in Salungen, Sonderhausen, Kelbra, Sangerhausen, Frankenhäuser, Waltershausen, Suhl, Meiningen, Hildburghausen, Kahla, Königsee, Remda, Pöhlitz, Zeitz, Schwelb, Altenburg, Mühlhausen, Jena, Apolda, Dornburg, Rudolstadt und Sonneberg. In den durch Sperdruck hervorgerufenen Orten wurden Zweigvereine gegründet, während in Königsee und Rudolstadt nur Einzelmitglieder der Zahlstelle Saalfeld existieren. Somit sind in dem Gau 7 am 1. Oktober 1904 22 Zahlstellen vorhanden, gegen 14 am 1. Juli 1903. Flugblätter wurden 2 herausgegeben, 1 in 2 Auflagen, des weiteren ein solches für die Agitation in Mühlhausen.

Verfammlungen fanden 31 statt, davon betrafen 17 Agitation, 8 Lohnbewegungen, 6 die Aufgaben des 14. Verbandstages; des ferneren referierte der Gauvorstand noch in 3 Volksversammlungen (Erfurt, Reulendorf und Suhl) in Folge entstandener Differenzen mit Brauereien.

Maßnahmen fanden in Apolda gleich nach unserem Besuch, Mitglieder zu gewinnen, ferner in Heinrichs (en masse), Saalfeld, Nordhausen, Zeitz, Waltershausen, Mühlhausen und Rudolstadt statt. Rückgängig wurden dieselben in Saalfeld, Nordhausen, Waltershausen, Mühlhausen und Rudolstadt gemacht, und zwar ohne das Eingreifen der höchsten Instanzen. Die Vereinsbrauerei in Apolda gab das Versprechen, für die entlassenen organisierten Kollegen einen solchen direkt von der Organisation zu entnehmen, doch ist sie dem Versprechen noch nicht nachgekommen, und war es auch nicht möglich, zu kontrollieren, ob noch nach dem Versprechen Beute eingekerkert sind, die Brauerei vereint dieses. In der Brauerei Heinrichs in Suhl, wo es infolge einer Abmachung durch die Zahlstelle Erfurt gelang, einige Mitglieder dort unterzubringen, wurden die ersten Maßnahmen mit Erfolg zurückgewiesen. Die dann eingeleitete und anfangs gütlich beigelegte Lohnbewegung hat es Herrn Krell angefallen, mit allen nur erdenklichen Mitteln gegen die Organisation vorzugehen. Nicht nur, daß man alle organisierten entließ, strengte man auch noch einen Prozeß gegen einige Kollegen wegen Diebstahls an, wobei aber die Herren Krell machten; trotzdem konnten sie sich zu einem Frieden mit der Organisation noch nicht entschließen, und über ausschließlich nur die Herren Gebr. Krell schädigende Konflikt dauert ohne unsere Schuld noch an. Öffentlich öffnet ihnen die Jahresbilanz die Augen gründlich. In Zeitz sah man aus taktischen Gründen von einem Eingreifen ab, um unsere Positionen erst noch mehr zu kräftigen. Der Unternehmer hofft eines Mühlhäuser Brauereibesizers zeitige einen Streit. Die Verbandsmitglieder wollten sich ihr Koalitionsrecht nicht rauben lassen. Nachdem ihnen die Verbandsbücher aberlangt, legten sie einmütig die Arbeit nieder, die nach einem halben Tage wieder aufgenommen wurde.

Lohnbewegungen wurden während der Berichtszeit in Gera, Saalfeld, Weimar (dreimal), Eisenberg, Nordhausen, Eisenach, Schleusingen, Sonneberg, Waltershausen und Dornburg mit Erfolg beendet; dieselben in Rudolstadt, Meiningen und Neustadt a. d. Orla wurden auf später zurückgestellt. Ueber die pekuniären Erfolge der im Kalenderjahr 1903 durchgeführten Bewegungen ist in Nr. 1 der „Bräuer-Beitrag“ berichtet. Von da bis 1. Oktober 1904, also während der ersten drei Quartale 1904, wurde in 8 Orten mit 293 Arbeitern in 15 Betrieben eine jährliche Mehreinnahme an Lohn von 32 428 Mark erzielt. Von diesen 293 Arbeitern waren anfangs dieses Jahres 125, am 1. Oktober 195 organisiert, sodas also immer noch 98 sich, ohne etwas getan zu haben, an den von der Organisation gedeckten Tisch setzen und mit Spahendreitigkeit das den Unternehmern Abgezweigte mit verschleppen.

Die Arbeitszeit wurde insgesamt um 76 085 Stunden verkürzt, was, rechnen wir den Wert der verkürzten Stunde auf nur 30 Pf., eine weitere Einnahme von 22 825 Mark ergibt. Eine Kürzung der Sonntagsarbeit um 21 243 Stunden bedingt unter obigen Voraussetzungen eine weitere Mehreinnahme von 6372 Mark. Außerdem werden die nach zu leistenden Sonntagsstunden in 7 Betrieben mit 150 Arbeitern zu je 50 Pf., in 5 weiteren Betrieben mit 80 Arbeitern dieselben zu je 40 Pf. vergütet. Diese Mehreinnahme läßt sich nicht genau berechnen, da vielfach ein gänzlich Verschwinden der Sonntagsarbeit zu beobachten ist.

Für 216 Arbeiter in 10 Betrieben wurde eine Regelung der Lohnur herbeigeführt. Nach einem Jahre Tätigkeit erhalten 11 Arbeiter in 2 Betrieben 2 Tage, 137 Arbeiter in 5 Betrieben 3 Tage, 69 Arbeiter in 4 Betrieben 4 Tage Urlaub jährlich ohne Lohnabzug. In 13 Betrieben mit 252 Arbeitern wurden Bestimmungen bezüglich des § 61 G des bürgerlichen Gesetzbuches festgelegt, und zwar erhalten 24 Arbeiter 14 Tage, 11 Arbeiter 8 Tage den vollen Lohn bei militärischen Übungen, ferner 11 Arbeiter während 3 Tage, 143 Arbeiter während 14 Tage, 98 Arbeiter während 3 Wochen die Differenz zwischen Lohn und dem Krankengeld bei Krankheitsfällen vergütet. Eine Starke ist in keinem Falle vorgefallen. Letzteres drückt nach unseren Erhebungen 1860 Mark für 252 Arbeiter Mehrausgabe betragen.

Die Mehrausgabe an Lohn verurteilt den in Betracht kommenden Betrieben eine Verteuerung von pro Zentimeter

Wier um 10,6 Pf. Alle übrigen Verbesserungen der Arbeiter bedeuten keine Belastungen der Brauereien, da bei einer Verkürzung der Arbeitszeit und der Sonntagsarbeit kaum Neueinstellungen erfolgen. Bei Arbeitsversäumnissen in Krankheitsfällen, bei militärischen Übungen, sowie bei Urlaub werden wohl auch selten Ersatzkräfte eingestellt und dabei welche Peterarbeiter, wogegen „Abwehrmaßnahmen“ getroffen werden müßten. Wie minimal sind doch diese Belastungen gegenüber den Zollbelastungen, die den Brauereien bevorstehen und gegen welche man weniger auf „Abwehrmaßnahmen“ bedacht war.

Kassenrevisionen wurden in Koburg, Vangensalza, Waltershausen und Arnstadt infolge zu langen Ausbleibens der Abrechnung vorgenommen und mußte die Richtigkeit im wesentlichen bestätigt werden. Zu wünschen übrig läßt die Buchführung in fast allen Orten, und wird nur ein anderes Kassenbüchereisystem Abhilfe schaffen können.

Eine Intervention bei der Fabrikinspektion für Weimar brachte eine Aenderung in der Neustädter Exportbrauerei. Auf demselben Wege wurde die Sonntagsarbeit in Arnstadt wesentlich eingedämmt. Koplos machte unsere Besichtigung der Weinger Fabrikinspektion über die ungesetzliche Sonntagsarbeit in den Sonneberger Brauereien die Besizer, als von der Behörde die Liste über die Art und Dauer der Sonntagsarbeit eingefordert wurde, an die man allerdings noch nie gedacht.

Das Sonntags-Bierausfahren in Grotz wurde auf Vorstelligwerden bei den Brauereien, nachdem man an die Abnehmer Rundschreiben erlassen, wesentlich eingeschränkt. Eine Intervention an den Sonneberger Gastwirte-Verband zwecks Einschränkung des Sonntags-Bierfahrens blieb bis jetzt offiziell unbeantwortet, doch soll man dortseits der Einschränkung, privaten Mitteilungen gemäß, sympathisch gegenüberstehen.

Einer Intervention an die Fabrikinspektion für Neuz. S. wegen Erweiterung eines zu engen Fahrstuhlhauses wurde stattgegeben, und wurde derselbe auf die Anordnung hin erweitert.

Die Fragebogen von 1903 zur Erforschung der Verhältnisse wurden in den Nummern 42, 43 und 45 der „Bräuer-Beitrag“ 1903 besprochen, dieselben von 1904 ergaben in acht Bundesstaaten 122 Beanstandungen; es betrafen Preußen 35, Meiningen 17, Altenburg 6, Weimar 19, Gotha 14, Sonderhausen 4, Rudolstadt 6, Neuz. S. 12 und Neuz. S. 9 Beanstandungen. Der Natur nach entfallen auf Uebertretung auf Grund des § 105 der Reichsgewerbeordnung (Sonntagsruhe betreffend) 18, Fehlen von Schutzgeleibern 13, mangelhafte Wascheinrichtungen 19, mangelhafte Trockeneinrichtungen 16, mangelhafte Aufenthalten, Gß- und Ankleideräume 28, ungesunde Sonntagsarbeiten 30, Stichtust in den Kellern 3 Fälle. Diese Mißstände wurden den in Betracht kommenden Inspektionen mitgeteilt und um Abstellung ersucht. Anlaß gaben uns zu dieser Erhebung die Fabrikinspektionsberichte, die wir uns verschafft, worin keinerlei Beanstandungen der Verhältnisse in den Brauereien verzeichnet waren.

Eine weitere statistische Erhebung wurde in bezug auf die Krankheitsverhältnisse unter den Brauereiarbeitern gemacht. Es wurden an insgesamt 55 Klassen Rundschreiben versandt, welche nur 21 Klassen beantworteten. Nur von 18 Klassen mit 49 Betrieben und 988 Arbeitern konnte das Material bearbeitet werden, dasjenige von 3 Klassen war unvollkommen. Unvollkommen ist das Material insofern noch, als uns die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Kategorien nicht getrennt angegeben ist, es konnte somit das Material nur summarisch bearbeitet werden, ohne dabei feststellen zu können, auf welche Kategorie relativ die meisten Fälle und Tage entfallen. Das Ergebnis ist folgendes:

von den nachbenannten Krankheiten	auf die Kategorie der									auf alle zusammen		auf 100 Arbeiter		
	Gelernten			Hilfsarbeiter und sonstige			Kutscher			Fälle	Tage	Fälle	Tage	
	Fälle	Tage	auf 1 Fall Tage	Fälle	Tage	auf 1 Fall Tage	Fälle	Tage	auf 1 Fall Tage					
Magen, Darm, Harnweirzeuge	8	244	30,5	14	163	11,6	9	90	10	31	497	16	3,1	50,3
Augen, Nerven, Brustdrüse	19	881	49,5	17	376	22,1	7	74	10,6	43	1331	16	4,4	133,7
Blut, Nerven	54	1046	22,9	24	327	13,6	10	256	25,6	88	1629	18,5	8,9	164,9
Ueßerliche Krankheiten	70	1267	17,7	68	1376	20,2	31	582	19	169	3195	19,4	17	323,3
Sonstige Krankheiten	15	195	13	20	261	13,5	13	94	7,2	48	550	11,5	4,9	55,7
<b>Resultat</b>	<b>166</b>	<b>3603</b>	<b>21,7</b>	<b>143</b>	<b>1503</b>	<b>10,5</b>	<b>70</b>	<b>1096</b>	<b>15,7</b>	<b>379</b>	<b>7202</b>	<b>16,6</b>	<b>38,6</b>	<b>728,9</b>
Davon Unfälle	35	781	22,3	24	414	17,2	19	497	26	78	1692	21,7	7,9	171,3

Konferenzen fanden wie alljährlich auch dieses Jahre keine statt, doch wurde wünschgemäß dieselbe des 6. Gaues beschloß, die sich mit der Lohnbewegung des Vogtlandes, dem Arbeitsnachweise und dem 14. Verbandstag besaßte.

Auch in diesem Jahre wurden wieder einige Kollegen durch uns in Stellung untergebracht. Wenn auch ein Arbeitsnachweis auf dieser Basis schwierig funktioniert, so könnte doch bei mehr gutem Willen der Zahlstellenleitungen weit mehr geleistet werden.

Was noch die Erwähnung verdient, sind die zuerst in Saalfeld eingeführten Tarifpläne, wodurch den organisierten Arbeitern das Produkt derjenigen Betriebe, die die Forderungen der Arbeiterorganisation anerkannt haben, kenntlich gemacht wird. Auch haben wir einen diesbezüglichen Aufruf mit Bekanntheit der tariffreien Betriebe in der Thüringer Arbeiterpresse erlassen.

Verträge gegen die mit uns vereinbarten Abmachungen wurden aus Ronitz, Eisenberg, Eisenach und Dornburg gemeldet. Dieselben in den beiden erstgenannten Orten sind erledigt auf unser Vorstelligwerden hin; über den Ausgang in Eisenach sind wir nicht benachrichtigt, während derselbe in Dornburg durch Kollegen Stöcklein-Weipzig erledigt wurde.

Zum Streit kam es in Saalfeld während der Lohnbewegung, derselbe endete nach einem Tage mit vollem Erfolg. Derselbe in Nordhausen ging in der Maßfabrik verloren. Dagegen endete der Streit in Mühlhausen wegen Koalitionsrechtsstreits unter Leitung des Kollegen Stöcklein-Weipzig nach kurzer Dauer mit Erfolg. Ein solcher nur von wenig Beteiligten in Zeitz endete ebenfalls nach kurzer Dauer mit Erfolg.

Auch im vergangenen Jahre wurde ein gut Stück Kulturarbeit verrichtet, und wir können, betrachten wir die Verhältnisse, wie sie liegen, vollauf zufrieden sein. Nur weiter so noch einige Jahre, und wir können in Thüringen getrost in die Zukunft blicken. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1903 in 14 Zahlstellen 406, am 1. Oktober 1904 in 22 Zahlstellen gegen, wenn nicht gar über 1000 Mitglieder. Eine Erhebung hierüber Ende September blieb unvollständig.

Die Ausgaben während der 5 Quartale betragen für Agitation und Unkosten bei Lohnbewegungen 706,05 Mark, für Versammlungen 50,65 Mark, für Druckfachen 135,79 Mark, für Sitzungen 25,50 Mark, für Porto 181,14 Mark, zusammen 1189,23 Mark. Für Lohnbewegungen während derselben Zeit ausschließlich Porto, was unberechenbar, 344,49 Mark, während der 4 Tätigkeitsjahre 991,62 Mark.

In 14 Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Korrespondenzen gingen zwischen 5-600 ein, dagegen einschließliche Druckfachen 1450 Korrespondenzen aus.

In der Erwartung, daß die Bewegung der Brauereiarbeiter Thüringens als Glied in dem nunmehr 3. Gau weiter gedeihe, schließen wir die Akten des weiland 7. Gaues für Thüringen und Reg.-Bez. Erfurt.

G. Wacker, Posen We st.

## Bewegungen im Berufe.

Die Lohnbewegung in Mülheim a. d. Ruhr ist noch in der Schwebe. Öffentlich werden die nächste Woche in der Lage sein, mehr zu berichten, und werden wir auch die tariflichen Schatzmacher und ihre rücksichtlosen, einseitigen Ansichten, wie sie im Laufe dieser Bewegung und an anderer Stelle zutage getreten sind, gebührend belächeln. Vor allem „ruhig Blut“; wie lassen uns auch durch die angedrohte Ausperrung nicht schrecken, um das zu erreichen, was wir für recht und notwendig halten, wenn die Herren die Verantwortung dafür übernehmen wollen.

Zuzug nach Rheinland-Westfalen ist ferngehalten!

St. Johann-Saarbrücken. Die Kollegen der Brauerei Knipper erhielten folgende Zugeständnisse: Arbeitszeit von 7/56-6 Uhr (früher 5-7 Uhr) mit 2 1/2 Stunden Pausen (früher 2 1/2 Stunden). Jeden dritten Sonntag ein Drittel der Arbeiter frei (früher nicht).

## Korrespondenzen.

Vielefeld. Die Versammlung vom 9. Oktober war sehr gut besucht. Beim Kartellbericht wurde bemängelt, daß seitens des Kartells noch keine Stellung zu den Wahlen der Arbeitervertreter zu den unteren Verwaltungsbehörden genommen wurde. Die Delegierten wurden beauftragt, dahin zu wirken, daß dieses bald geschieht. Aus einer Beschwerde der Lippstädter Kollegen konnte man sich kein klares Bild machen, da keiner von ihnen anwesend war. Es müssen aber auf der Brauerei Weizenburg ganz unhaltbare Zustände plakatgriffen haben. Der Vorsitzende wurde beauftragt, unter Zuzugung des Gaubeamten die Sache sofort zu regeln. Kollege B. aus Paderborn, der auf die Strafe gesetzt wurde, weil er eine unannehmbare Arbeitsordnung nicht unterschrieb, brachte noch vor, daß Braumeister Spangenberg von der Vereinsbrauerei in Paderborn jeden zureisenden Kollegen nach seiner Religion fragt. Dem Herrn könnte das doch sicher ganz gleichgültig sein, wenn jeder seine Arbeit macht, wie sich's gehört. Aber welche Sorte Religion dort die maßgebende sein muß, erhellt durch die „Christliche“ Tat, einen Arbeiter auf's Pfaster zu setzen, der keine Interessen zu vertreten mag.

Braunschweig. In unserer letzten Mitgliederversammlung wurden drei Kollegen aufgenommen. Einige Kollegen müssen wir daran erinnern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls wir nach dem Statut verfahren müssen. In Rücksicht auf den mangelhaften Versammlungsbesuch wurden Zweifel geäußert, ob die Kollegen nicht daran dächten, wann Versammlung ist, deshalb wurde für jede Brauerei ein Vertrauensmann gewählt, welcher jedesmal bekannt zu machen hat, wann Versammlung stattfindet. Unter „Verschiebung“ wäre von der Brauerei Balthorn zu erwähnen: Der





